Nr. 168. Sonnabend, 21. Juli. 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Aussichten des China-Feldzuges

werden natürlich jetzt überall in den weitesten Kreisen lebhaft erörtert. Die Meinungen gehen dabei sehr weit auseinander, was um so näher liegt, als die Basis noch keineswegs bestimmt begrenzt ist, auf welche der Feldzug geführt werden muß. Denn niemand vermag heute zu sagen, mit welchen räumlichen Ausdehnungen man dabei zu thun haben wird. Ziemlich einfach läge die Sache, wenn es sich nur um den Schauplatz der bisherigen Kämpfe in der Provinz Petschili handelte. Aber darin eben liegt das Bedenkliche der Situation, daß die Bewegung schon weit über die Grenzen Petschilis hinausgegriffen hat und, wie es scheint, unaufhaltsam nach dem Süden und Südosten fortschreitet, wie sie ja auch bereits den Norden bis zur russisch-sibirischen Grenze erfüllt. Die einzige Aussicht, das weitere Anschwellen der Bewegung zu verhindern, läge in einem raschen, durchgreifenden Schlage der vereinten Truppen der Mächte, bei denen nunmehr Tag für Tag Verstärkungen anlangen.

In dieser Richtung hat sich in bemerkenswerther Weise auch der japanische Militärattaché bei der Wiener japanischen Gesandtschaft, Oberst Fudjy, gegenüber einem Vertreter der „W. Fr. Pr." geäußert. Nach der Ansicht des japanischen Obersten muß die militärische Action in China raschestens vor sich gehen. Je länger die Mächte säumten, desto mehr civilisirte Menschen würden der Barbarei in den unersättlichen Rachen geworfen und immer mehr wirthschaftliche Werthe gingen für Europäer, Amerikaner und Japaner verloren. „Man meint, jetzt könne nichts unternommen werden, denn die starken Regen hindern an einem Vordringen nach Peking. Das gebe ich für den Augenblick zu. Aber aus eigener Erfahrung weiß ich, daß in der zweiten Hälfte August die Regen mit ihren die Marschmöglichkeit aufhebenden Folgen aufgehört haben. Ich weilte gerade um die heißeste Sommerzeit in Peking. Drei Wochen lang regnete es furchtbar, unablässig Tag und Nacht. Aber man sage nicht, daß erst im Herbst eine Action möglich wird. Eine solche läßt sich, wie gesagt, ganz gut schon im Laufe des August bewerkstelligen. **Je länger man die Action hinausschiebt, desto mehr gefährdet man die bereits in China befindlichen alliirten Truppen.** Wir haben es auch an unseren Truppen in China erfahren. Die Cholera suchte sie im letzten Kriege heim. Das Wasser ist eben in China ungenießbar, wenn es nicht sorgfältig gereinigt wird, der Schmutz ist allerwärts entsetzlich, überall herrscht Gestank — bessere Bedingungen zur Entwicklung von Epidemien sind nicht leicht anderwärts gegeben. Es heißt also, die Zeit auszunützen, um nicht durch unnöthigen Aufschub neues Unglück über die anderen in China ansässigen Fremden heraufzubeschwören und dazu die verbündeten Truppen zu gefährden, die je länger sie bleiben müssen, desto mehr durch Einflüsse des Klimas, durch Wassernoth und Krankheiten widerstandsunfähig werden könnten. Es gilt also, raschestens das nöthige Truppenmaterial nach China zu dirigiren, um, wenn die Möglichkeit des Vorrückens gegeben ist, auch nicht eine Stunde zu verlieren."

Oberst Fudjy hob dann noch hervor, wie wichtig die Betheiligung japanischer Truppen an dem Landkriege in China wäre. Es sei besonders von Werth, daß unter den verbündeten Truppen mit der chinesischen Sprache vertraute Menschen seien und überdies Leute, welche die Lokalverhältnisse kennen. „Nun, wir geben den nach China abgehenden Truppen eine ganze Anzahl von Kennern des Chinesischen bei. Und die Lokalverhältnisse kennen wir als Nachbarn Chinas und vom letzten Kriege her. Ich betone: In China giebt es keinen Reichspatriotismus, doch einen höchst entwickelten Lokalpatriotismus. Die militärische Action gegen China wird wesentlich erleichtert durch das Nichtvorhandensein des Reichspatriotismus. Doch andererseits muß dem kleinen Ortspatriotismus Rechnung getragen werden. Die Fremden müssen, wenn sie es mit einem Orte zu thun haben, die lokalen Interessen der Leute schonen. Wir haben im letzten Kriege nie geplündert, sondern in friedlicher Auseinandersetzung mit den ersten Bürgern der Ortschaften, durch die wir kamen, uns diese zu Freunden gemacht, so daß sie uns gegen Bezahlung stets den nöthigen Proviant lieferten."

Ein sehr ernstes Prognostikon wird ferner heute von militärischer Seite bekannt, wie folgt:

Berlin, 20. Juli. (Tel.) Von hervorragender militärischer Seite bringen die „Berliner N. Nachr." eine Darstellung der Kriegslage in China, die darin gipfelt:

Es müsse von jetzt ab mit einem allgemeinen Krieg großen Stils gegen China gerechnet werden. Es komme jetzt nicht mehr darauf an, die Linie Taku-Tientsin zu behaupten, ebenso dürfe der ins Auge gefaßte Vormarsch gegen Peking als der wesentlichste Abschnitt der Operationen nicht angesehen werden, sondern es handle sich darum, kriegerischen Möglichkeiten zu begegnen, die **sehr große militärische Anforderungen** an alle in China interessirten Mächte stellen würden. Der Krieg dürfte eine örtliche Ausdehnung beanspruchen und eine Intensität erreichen, die es nahe legt, sich dem **Ernst der Lage** in Ostasien nicht zu verschließen.

Die Bedrohung des Yangtse-Gebietes

erregt immer mehr Sorge. Im englischen Unterhause fragte gestern Yerburgh an, ob die britische Regierung, in Anbetracht, daß die fremdenfeindliche Bewegung in Nordchina sich auf andere Theile Chinas auszudehnen drohe, mit den Vicekönigen des Yangtse-Thales bezüglich der Aufrechterhaltung der Ordnung in ihren Districten bereits Unterhandlungen begonnen habe oder zu unterhandeln beabsichtige und wenn dies der Fall, ob die britische Regierung gesonnen sei, den Vicekönigen bindende Zusicherungen zu machen hinsichtlich einer Unterstützung, die sie ihnen unter allen Umständen bei der Aufrechterhaltung der Ordnung leihen würde. Der Parlamentsuntersecretär des Auswärtigen, **Brodrick**, erwiderte, die britische Regierung habe, wie er bereits mitgetheilt, den Generalconsul Warren bevollmächtigt, den Vicekönigen mitzutheilen, daß sie bei ihren Bemühungen, die Ordnung wieder herzustellen, auf die ausgiebigste Unterstützung der britischen Schiffe rechnen könnten. Weitere bindende Zusagen seien nicht verlangt worden und schienen auch nicht nothwendig.

Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung wird heute gemeldet:

London, 20. Juli. (Tel.) Auf eine weitere Anfrage im Unterhause erklärte Brodrich, alle Fremden seien von Wentschu nach Schanghai gebracht worden. Ein Schiff sei gechartert worden, um die Flüchtlinge von Tschungking und, falls es nöthig werden sollte, aus anderen Hafenplätzen des Yangtse fortzubringen. Kanonenboote und Mannschaften würden in Wusung bereit gehalten, um sich zu den Hafenplätzen begeben zu können, wo man ihrer bedürfe. Der Generalconsul Warren sei bevollmächtigt worden, in Uebereinstimmung mit den ältesten Marineoffizieren die zur Verschiffung der Flüchtlinge nöthigen Schritte zu thun.

Ueber die Lage in diesen Gebieten gingen ferner folgende Drahtmeldungen ein:

London, 20. Juli. (Tel.) Die „Times" meldet ans Schanghai von gestern: Der Vicekönig von Nanking **Liu** hat in Erfüllung eines Wunsches der Consuln heute die Befehle erneuert, durch welche eine weitere militärische Thätigkeit in den Forts von Wusung untersagt wird. In Nanking giebt man zu, daß Lius Autorität nicht mehr als genügende Gewähr für die Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung im Norden des Flusses angesehen werden kann. Die Consuln haben deshalb angeordnet, daß Vorbereitungen für die Abreise von Frauen und Kindern zu treffen seien. Falls das Eintreffen der Verstärkungen die Führer der Verbündeten nicht in den Stand setzt, in wirksamer Weise zur Offensive überzugehen, so ist es zweifelhaft, ob die Vicekönige im Süden angesichts des wachsenden Widerstandes der Provinzbeamten die Politik weiter zu verfolgen vermögen, zu der sie jetzt halten. Heute trafen beim britischen Consulat Meldungen ein von ernsten, gegen die Missionare gerichteten Aufständen in der Provinz Kiangsi und man hat Grund anzunehmen, daß diese Unruhen sich über ein größeres Gebiet ausbreiten werden.

Nach einer Depesche des „Daily Expreß" aus Schanghai von gestern treffen dort noch fortwährend bewaffnete Chinesen von Norden her ein, so daß die Consuln sich mit einer gemeinsamen Petition gegen die militärischen Vorbereitungen der Chinesen wandten.

Reuters Bureau meldet aus Schanghai vom 18. d.: Der holländische Kreuzer „Holland" ist hier eingetroffen und bei den Fremdenniederlassungen vor Anker gegangen. Sein Erscheinen trägt hier zur Beruhigung der Fremden bei.

London, 20. Juli. „Daily Mail" meldet aus Schanghai von vorgestern: Der **Vicekönig von Nanking**, Liu-Kum-Yi, habe ein Decret erhalten, das ihm befiehlt, **nach Peking** zu gehen.

Bericht vom Chef des Kreuzergeschwaders.

Berlin, 19. Juli. Vom Chef des Kreuzergeschwaders ist nachstehende Meldung eingegangen: Ab Taku, 16. Juli. Oberleutnant z. S. Usedom meldet aus Tientsin: In Folge der Angriffe am 13. wurde am 14. Juli früh dem Sturm auf die umwallte Chinesenstadt durch Japaner, Engländer und Amerikaner kaum noch widerstanden. Die Stadt ist in den Händen der Verbündeten. Auf der Ostseite dauerte am 14. Juli Nachmittags noch der Kampf der Russen um den Besitz des chinesischen Lagers an. Am 15. Juli früh wehten auf der Citadelle in dem chinesischen Lager russische Fahnen; damit ist die Eroberung der Stadt beendet.

Usedom meldet über das Gefecht vom 13. d. früh: Er sei im Hauptquartier von Alexejew gewesen, betheiligt gewesen seien die Compagnien mit Mannschaften von „Gefion", „Irene" und „Kaiserin Augusta". Beim Beginn des Angriffs fand 600 Meter von der deutschen und russischen Infanterie entfernt eine ungeheuere Explosion statt, so daß viele Leute umfielen und Maulthiere der französischen Gebirgsartillerie durchgingen. Der russische General Stössel war der einzige leicht Verwundete dabei, konnte aber nach einer Stunde das Commando weiterführen. Er äußerte, er habe nie bessere Soldaten als unsere (Matrosen) gesehen. Stössel hat bei allen Kämpfen um Tientsin die Russen und Deutschen hervorragend geführt. Daß die Deutschen an diesem Tage so wenig Verluste erlitten, liegt an ihrem sehr schnellen, sprungweisen Vorgehen. Um 7 Uhr war in Gemeinschaft mit den Russen die chinesische Stellung mit 12 Geschützen genommen. Unsere Leute machten um neun Uhr noch einen frischen Eindruck trotz des zehnstündigen Marsches; sie wurden in diesen Stellungen bis 11 Uhr von der Citadelle mit Geschützen beschossen, ohne Verluste; nur erhielt v. Wolf beim Abmarschiren nach der Ablösung durch frische Russen ein Shrapnel in das Knie. Die ermüdeten Compagnien rückten gegen 1 Uhr wieder in ihre Quartiere.

Am 14. früh war Usedom mit zwei Reserve-Compagnien, die aber nicht gebraucht wurden, für kurze Zeit in der Chinesenstadt, die bereits in Brand gesteckt und verwüstet war. Der größte Antheil an deren Eroberung fällt den Japanern zu. In der letzten Zeit hatte die immer zahlreichere chinesische Artillerie immer heftiger geschossen. Das deutsche Consulat, die Bank, der Club, worin unsere Verwundeten waren, wurden fast täglich getroffen. Dies hinderte das nothwendige Ausruhen zwischen den großen Marschstrapazen.

Der **Erlaß Sr. Majestät** betreffend Belohnung für die **Befreiung** der in **Peking eingeschlossenen Fremden** findet bei allen Nationen hier dankbare Aufnahme. Der Erlaß ist verbreitet. Der japanische Consul in Tientsin hofft, Boten für Peking finden zu können.

Am 15. und 16. trafen etwa **1000 Japaner** als erster Theil der in Aussicht gestellten Division ein, am 16. ein erster Dampfer mit **indischen Truppen**.

Das vernichtete Marine-Detachement.

Berlin, 19. Juli. Nach einer Mittheilung des deutschen Gouverneurs aus Tsingtau setzt sich das Seesoldaten-Detachement in Peking, dessen Vernichtung nach heroischer Vertheidigung der unter seinem Schutz stehenden Reichsangehörigen nunmehr leider wahrscheinlich ist, wie folgt zusammen: Führer Oberleutnant Graf v. Soden, Sergeant Keller, Gefreite Gölitz und Günther, Tambour Seiffert, Seesoldaten Benecke, Ebert, Inicker (wahrscheinlich Ficker), Förster, Rentmeister, Strauß, Schönherr, Weißbarth und Brandt von der ersten Compagnie; Unter-

---

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge v. Manteufel.

20) [Nachdruck verboten.]

8.

Marmelhaus, am 12. Januar.

Große Dinge stehen in Aussicht — ein Ball, der erste Ball meines Lebens . . . und zwar ein großer, großer Ball! Dore und Nore haben im vorigen Winter schon einige Mal in der „Eintracht" mitgetanzt, mittanzen müssen, da Papa nun mal der Oberst ist und nicht die Leutnants, wohl aber die Premkauer Stadtfamilien es furchtbar übel nehmen würden, wenn Toskys zu stolz wären, hinzugehen. Aber der Saal dort ist klein und sehr niedrig und die Beleuchtung soll recht mangelhaft sein, obwohl die Stearinlichter auf Kron- und Wandleuchtern nicht gespart werden — kurz, die Schwestern erklärten beide, es wäre heiß, enge und unangenehm gewesen und Nore fand es eine Keckheit, daß der Provisor sie zweimal zum Tanzen aufgefordert hatte. Natürlich hatte sie keinen Tanz mehr frei gehabt, denn die Leutnants wissen, was sie ihrem Oberst schuldig sind, und hatten Dore und Nore gleich am Eingang alle Tänze abgebeten, damit es sich nicht etwa ereigne, daß die Töchter des Obersten als Mauerblümchen die getünchten Wände zierten.

Na jetzt kam aber etwas ganz anderes. Der Baron Rothenbruch, dessen Töchter Vally und Elly eben aus der Pension gekommen sind, als erwachsene Damen, giebt zu Ehren des achtzehnten Geburtstages der Vally einen Riesenball. Ich glaube, er hat die ganze Brigade eingeladen und er kann es, denn Rothenbruch ist das größte Schloß in der ganzen Nachbarschaft. Als Kinder waren wir einmal da — aber dann nicht wieder. Vally und Elly waren sogar Frau v. Brencken zu elegant angezogen und behandelten uns etwas von oben herab. Bei Tisch servirten drei Diener in hellrother Livree und es gab Eis, Rosinen und Krachmandeln und Vally sagte, das äßen sie alle Tage. Dann frug sie uns, ob wir zweispännig oder vierspännig gekommen wären, und als wir sagten zweispännig, zuckte sie die Achseln und sagte, sie führen nur vierspännig. Darauf wurde ihr Vater, der Baron, ganz roth vor Zorn und sagte, sie solle den Schnabel halten, sie sei eine alberne, tactlose Gans. Darauf fing Vally an zu heulen und dann kam die Baronin herein und sah uns sträflich an, als ob wir schuld wären. Sie war sehr dick und hatte eine krumme Nase und schwarzes Haar und einen enorm großen Mund, aber soviel Diamanten im Haar! Ich kann mich auch noch auf den herrlichen Saal besinnen, den uns die Kinder zeigten und sagten, wenn sie erwachsen wären, würden in dem Saal Bälle gegeben werden. Die Decke war ganz mit Stuck, goldenen Arabesken und Amoretten bedeckt und zwischen goldenen Pfeilern reichten Spiegel vom Fußboden bis zu dieser Decke herauf. Es war schön — aber wir waren es zufrieden, als wir wieder mit den Eltern heimfuhren. „Das ist nichts für uns", sagte Papa damals — „der Baron ist ja mein alter Regimentskamerad, und ein prächtiger Mensch — aber diese Frau verdirbt alles. Wie konnte er sich so elend verkaufen. Aber er hatte gespielt, das war sein Unglück. Nun kann er sich mit dem Cohn'schen Gelde sein Schloß ausbauen — aber was ist aus dem armen, lustigen Schlucker geworden — ein melancholischer Mensch."

Einige Jahre später starb die Baronin Rothenbruch, die Kinder kamen in eine Pension, der Baron zog nach Berlin. Wir hörten lange nichts von ihnen, man hatte sie hier ganz vergessen. Jetzt schreibt er an Papa, er lebe seit Weihnachten wieder in Rothenbruch mit seiner Schwester, dem Stiftsfräulein v. Rothenbruch, und er habe seine Töchter aus der Pension kommen lassen und wolle ihnen zu Ehren einige Feste geben. Er bäte Papa mit seiner ganzen Familie zum Balle zu kommen, aus alter Freundschaft und um alter Jugenderinnerungen willen.

Papa las uns diesen Brief vor, lachte, strich sich den Schnurrbart, sah seine vier Rappen an und sagte:

„Na, Mädels, immer stramm! — Wird angenommen! Wir fahren hin."

„Ich auch?" — schrie Lore, starr vor Entzücken.

„Natürlich du auch. Sollst du allein zu Hause bleiben und Trübsal blasen?"

„Aber lieber Otto!" rief Mama bestürzt, „doch nicht das Kind, die Lore? Und dann so gleich mit allen Vieren?"

„Ja, weshalb denn nicht mit allen Vieren? — Brauchen uns ja keiner zu schämen, da Gottlob keine schielt, hinkt oder buckling ist. Mögen sich also mal nach Herzenslust amüsiren. Eingetanzt habe ich sie auch, und was die Hauptsache betrifft, das Hinkommen, so haben wir ja zum Glück die beste Schlittenbahn."

Marmel, am 8. Februar.

Es schneit und schneit wie toll und da der Schnee feucht ist und sich prächtig rollen läßt, baut Lore mit den Kutscherkindern einen mächtigen Schneemann. Dore und Nore sind bei der Tante, die Eltern halten ein Nachmittagsschläfchen, da finde ich schöne Zeit um, an meinem Blumenfenster sitzend, das Ereigniß dieses Winters, den großen Ball in Rothenbruch zu beschreiben. Nein, es war doch zu herrlich! Wir sind so vergnügt gewesen und haben es so genossen! — Schon das Nähen der Ballkleider, zu denen uns Tante freigebig schönen, weißen Mull schenkte und Mama die lahme Schneidermike kommen ließ. Nore schnitt die Taillen zu und die Röcke, leicht und duftig mit Falbeln besetzt, fast bis herauf. Es war reizend, aber harte Arbeit. Sogar Dore gab zu, daß sie sich freue, und vergaß auch mal ihre Pflaster und Salben und das viele Elend in der Welt, das sie so gern lindern möchte. Wir neckten sie mit Herrn Dornewald, der uns schon alle zu Tänzen engagirt hatte — aber das verdroß sie, und sie sagte, wir wären recht dumme Kinder, die wenig davon wüßten, was ihres Herzens Wunsch und Sehnen sei.

Darin irrt sie, das wissen wir alle, daß sie schon, als sie noch ein Kind war, keinen lieberen Gedanken hatte als wie Diakonissin zu werden . . und wir drei anderen haben sie deshalb immer bewundert.

Doch nun zur Fahrt nach Rothenbruch. Es war herrlich, die Eltern, Lore und ich im großen, alten Schlitten mit den alten Rappen, die wacker liefen, Dore wurde von Brenckens, Nore von Möllendorffs mitgenommen. Lolla Möllendorff ist ihre besondere Freundin, die denkt auch immer dran, wie sie sich mal ihr Brod verdienen will, wenn sie allein steht in der Welt, und sie malt und spielt endlos Klavier, um einmal Lehrerin zu werden.

Ich bewundere Mädchen, die so viel für ihre Zukunft thun und so selbständig denken und handeln. — ich thue nichts, wie leben und die Meinen lieb haben und auf irgend etwas Schönes, Herrliches warten, was mir noch werden soll.

Nun also, wir kamen Nachmittags um fünf in Schloß Rothenbruch an. Ach, war das alles feierlich und prächtig — dies hellerleuchtete Treppenhaus, die vielen Diener, die schönen Gastzimmer, in die wir geführt wurden, um uns anzuziehen. Denn unsere Ballkleider, sorgfältig zwischen Seidenpapier in die großen Wagenkasten verpackt, hatte Christian schon Tags zuvor mit Tantens Milchschimmel hingefahren. So nahmen wir nichts mit, wie einen Korb voll abgeschnittener rother Geranienblüthen. Wir hatten unser Blumenfenster ganz geplündert.

Das Anziehen ging schnell, mit Mamas Hilfe, da diese natürlich ihr pflaumenblaues Seidenkleid schon zu Hause angezogen hatte. Sie sah so hübsch aus, unsere liebe Mutter, so jugendlich zart, ein wenig echauffirt und das schwarzbraune Haar so wellig um die Schläfen.

Als wir fertig waren, sahen wir uns der Reihe nach musternd im großen Spiegel an. Ich muß sagen, das war auch ein erhebender Anblick. Die Haare alle gleich frisirt und im Haar, sowie am weißen Kleide, ein Strauß Geranienblüthen, was namentlich bei den älteren Schwestern gegen ihr ebenholzschwarzes Haar schön abstach. Lore that so altklug, als hätte sie ihr Lebtag als erwachsene Dame Bälle besucht. Sie sah allerliebst aus — aber natürlich war Nore wieder die Schönste, wie eine Königin ging sie einher.

Ich kann sagen, mir klopfte das Herz, als wir den großen weißen Saal mit den Deckengemälden und Riesenspiegeln betraten. Ringsum an den Wänden durch Palmen, Myrthenbäume und Orangenbäume getrennt, standen rothe Sammetsessel und Divans. Die Musik war auf einer erhöhten Estrade. Damen in Himmelblau und Rosenroth und Herren in feierlichen schwarzen Fracks mit Orden standen umher. Diese schwarzen Herren imponirten mir sehr — ich war froh, als gleich darauf durch eine andere Flügelthüre eine ganze Menge Uniformen kamen. Das war doch ein gemüthlicher, gewohnter Anblick. Namentlich als Fritz gleich auf uns zueilte, verlor sich mein Herzklopfen ganz und ich begann, mich muthiger umzusehen. Mama aber sah etwas ängstlich aus, namentlich da Papa sogleich abfiel und mit einem Bekannten ein Gespräch anfing. „Kommt nur", sagte sie, „ich muß Euch doch der Stiftsdame vorstellen und den anderen älteren Damen."

(Forts. folgt.)

[illegible] Brock, Hornist Frenzel, Seesoldaten Mathies, Wolf I., Ebel, Eisenhut, Hentschel, Becker, Tölle, Langer, Neßbach, Fröhlich und Hipp von der zweiten Compagnie; Unteroffizier Fortkamp, Gefreite Loos, Wirtz, Edzardt, Seesoldaten Vorast, Masuhr, Mittler, Gugel, Gramlich, Peetz, Rheinhardt von der dritten Compagnie; Vicefeldwebel Morgenstern, Unteroffizier Danch, Gefreite Kelm, Straßburg, Seesoldaten Berger, Horn, Hohnke, Kaussen, Klaus, Konig, Meinhardt, Moths, Koch von der vierten Compagnie; Obersanitätsgast Dose von der Werftdivision.

Liste der Schwerverwundeten.

Berlin, 19. Juli. Laut einer Mittheilung des Chefs des Kreuzergeschwaders sind von den in den Kämpfen des Expeditionscorps und in Tientsin Verwundeten, abgesehen von den gemeldeten Offizieren, noch jetzt als schwer verwundet anzusehen:

Von der „Hertha" Matrose Guttschmidt (Schuß in den rechten Oberarm), Matrose Borrmann (Schußbruch des dicken Oberschenkelhalses); von der „Hansa" Obersanitätsmaat Burmann (Schuß durch den Hals und die rechte Schulter), Oberbootsmannsmaat Uhlmann (Schuß durch das linke Kniegelenk, Vereiterung des letzteren), Feuerwerksmaat Hellwig (Schuß durch die Leber); von der „Kaiserin Augusta" Bootsmannsmaat Eckert (Schußbruch des rechten Oberarmes), Matrose Fröhlich (Zersplitterung des rechten Unterarmes, letzterer ist amputirt); von der „Gefion" Obermatrose Zimmermann (zwei Schußwunden im Kopf, Verlust des rechten Auges), Matrose Janssen (Schuß in das linke Auge), Heizer Otto (Schuß in den Unterleib); vom Seebataillon Seesoldat Kupfer (Unterkiefer zerschmettert, Pneumonie), Seesoldat Jost (Schuß in die linke Wange, Verlust des Gehörs links), Seesoldat Richter (zwei Schußbrüche des linken Unterarms).

Der Transport der Seebataillone gesichert.

Berlin, 19. Juli. In einigen Blättern wird die Befürchtung ausgesprochen, die Transportdampfer, welche unsere beiden deutschen Marine-Infanterie-Bataillone nach Taku bringen, könnten, wenn sie ohne Bedeckung die chinesischen Gewässer passirten, von chinesischen Kreuzern angegriffen werden. Wie die „Post" schreibt, theilt man an unterrichteter Stelle diese Besorgniß nicht. Die chinesischen Kreuzer liegen zur Zeit auf dem Yangtsekiang und werden von mehreren Kriegsschiffen der verbündeten Nationen scharf bewacht, so daß ihrer Bewegungsfreiheit enge Grenzen gezogen sind.

Keine Waffeneinfuhr nach China mehr.

Berlin, 19. Juli. Was die Ausfuhr von Waffen und Munition nach China betrifft, so wird deutscherseits den Firmen, die sich etwa zu derartigen Lieferungen bereit zeigen sollten, von amtlicher Stelle ein Wink gegeben werden, hiervon Abstand zu nehmen. Die Admirale in den chinesischen Gewässern werden unterdessen einen Ueberwachungsdienst, der die Einfuhr in China verhindert, bereits eingerichtet haben oder doch demnächst einrichten.

Nachrichten aus Peking.

Berlin, 19. Juli. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Tschifu: Amerikanische Zeitungsberichterstatter melden, daß die **Fremden** in Peking am 6. Juli einen Ausfall gemacht hätten, darauf bombardirt worden seien und sich seit dem 9. Juli in bombensicheren **Verstecken** befänden. Der **Kaiser sei todt, Prinz Tuan** habe den Thron an sich gerissen und General Nieh, der zu Gunsten der **Fremden** aufgetreten, sei zum Selbstmord gezwungen worden. Der deutsche Postdampfer meldete, am 7. Juli hätten sich die Fremden in Peking noch am Leben befunden.

Paris, 19. Juli. Der Minister des Aeußeren Delcassé erhielt eine Depesche aus Schanghai von gestern, welche besagt, nach einer Mittheilung des Gouverneurs von Schantung seien die Gesandten in Peking und ihre Familien unversehrt. Die Gefahr sei aber immer noch sehr groß. Der Vicekönig benachrichtigte den Consul, daß er nach Peking um Schutz der Gesandtschaften telegraphiren werde.

Eine seltsame Entdeckung.

London, 19. Juli. Dem „Daily Expreß" wird aus Schanghai von gestern gemeldet: Eine seltsame Entdeckung ist heute gemacht worden. Wie erinnerlich, war im vergangenen Herbst die Rede von einem **Bündniß zwischen China und Japan.** Die Kaiserin-Wittwe hatte Liuschoschun als Special-Commissar nach Tokio gesandt. Jetzt verlautet aus unzweifelhafter Quelle, Liuschoschun sei beauftragt gewesen, dem Kaiser von Japan Vorschläge für einen geheimen Vertrag zu machen, der den Zweck haben sollte, jeden europäischen und amerikanischen Einfluß zu vernichten und alle Fremden in China und Japan allgemein niederzumetzeln. China und Japan sollten dann das ganze Ostasien von Birma bis Sibirien unter sich theilen. Li-Hung-Tschang befürwortete diese Vorschläge in Depeschen, die er an den Marquis Ito und den Kaiser von Japan richtete. Letzterer lehnte es ab, über die Vorschläge zu verhandeln. Nichtsdestoweniger übergab Liuschoschun ihm einen von Li-Hung-Tschang abgefaßten geheimen Vertrag, mit dessen Hilfe der Kaiser mit der Kaiserin-Wittwe correspondiren konnte. Dieser Code ist niemals benutzt worden. Daß er aber existirt, ist im englischen Auswärtigen Amte bekannt.

Verfolgung der chinesischen Christen.

Newyork, 18. Juli. Dem „Newyorker Herald" wird aus Tschifu telegraphirt: Der General-Gouverneur von Schantung wies die Beamten durch ein Schreiben an, die eingeborenen Christen zu zwingen, daß sie ihren Glauben abschwören und Bürgschaft dafür stellen, daß sie nicht mehr zur christlichen Kirche zurückkehren, sowie das Vermögen der getauften Chinesen und der Kirchen einzuziehen. Ferner ist eine öffentliche Aufforderung an das Volk ergangen, die Plünderungen gegen diejenigen Eingeborenen, welche das Christenthum abschwören, einzustellen.

Li-Hung-Tschangs Mission.

Hongkong, 18. Juli. (Tel.) Li-Hung-Tschang traf gestern Abend hier mit Gefolge ein. Er landete heute Vormittag und hatte eine lange Unterredung mit dem Gouverneur. Er erklärte dem Gouverneur, er habe bestimmte Nachrichten erhalten, daß die **fremden Gesandten** mit Ausnahme des deutschen Gesandten **am 8. Juli noch wohlbehalten** waren. **Das Edict,** welches ihn nach Peking riefe, **sei** von der Kaiserin-Wittwe und **nicht vom Prinzen Tuan unterzeichnet.** In dem Edict würde er zum Vicekönig von Tschili ernannt. Li-Hung-Tschang verließ Canton endgiltig, übergab die Siegel des Vicekönigs dem Gouverneur der Stadt Canton Takohu und beauftragte letzteren, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Li-Hung-Tschang glaubt, Canton werde ruhig bleiben. Der Gouverneur bot alles auf, Li-Hung-Tschang zu überreden, in Canton zu bleiben. Li-Hung-Tschang erklärte jedoch, es sei unmöglich, dem Edict nicht zu gehorchen, indem er hinzufügte, er **hoffe die Angelegenheiten mit den Mächten zu ordnen und einen Krieg zu vermeiden.** Li-Hung-Tschang ist von hier nach Schanghai abgereist, um von dort sich nach Peking zu begeben. Bevor er Canton verließ, stationirte er 5000 Mann in den Forts.

Wenn man Lis Aeußerungen hört, „möcht's leidlich scheinen", wie es darum aber in Wirklichkeit steht, kann bei der bekannten Geriebenheit dieses alten Fuchses heute niemand sagen.

Auch die „Köln. Ztg." kennzeichnet scharf das heuchlerische Gebahren Li-Hung-Tschangs und bemerkt, die Haltung aller Chinesen sei nachgerade eine so wenig vertrauenswürdige gewesen, daß man keinem einzigen mehr unter ihnen glauben könne, auch den Herren Gesandten nicht.

Der Gouverneur von Schantung.

London, 20. Juli. Die „Times" meldet aus Schanghai vom 18. Juli: Abgesehen von der Lage in Peking und der Haltung Li-Hung-Tschangs ist die Aufmerksamkeit hauptsächlich auf Yuan-Schi-Kai, den Gouverneur von Schantung, gerichtet, von dessen Stellungnahme die weitere Entwicklung der Dinge zum großen Theil abhängt. Einer von Eingeborenen stammenden unbestätigten Nachricht zufolge sollen die Truppen desselben eine Streitmacht des Prinzen Tuan in der Nähe der Grenze von Schantung geschlagen haben. Yuan-Schi-Kais Einfluß ist größer als der irgend eines anderen.

Eine englische Alarmnachricht.

Das Mißtrauen, daß sich in der englischen Presse gegen Rußland zeigt, treibt zuweilen seltsame Blüthen. Lediglich als solche sehen wir die folgende Alarmnachricht an, die sich nach einem uns heute zugehenden Londoner Telegramm die Londoner „Globe" aus Schanghai melden läßt:

Rußland habe in der letzten Zeit unter Connivenz des Vicekönigs Li-Hung-Tschang **heimliche Unterhandlungen mit dem Prinzen Tuan** gepflogen. Eine Anzahl höherer Beamten im Yangtsegebiet sei für ein Bündniß mit Rußland, der Vicekönig Changchietung sei jedoch dagegen.

Das kann, wie gesagt, nur eitel Phantasie sein. Wie sollte Rußland nur im entferntesten daran denken, sich durch einen solchen Act nicht nur von den übrigen Mächten zu entfernen, sondern sie alle schwer zu brüskiren? Die englische Presse thäte besser daran, solche Verdächtigungen zu unterlassen. Dieselben können dem so überaus nothwendigen Einvernehmen aller Mächte, dem ersten Erforderniß des Erfolges, gewiß nicht förderlich sein.

Wie ungerechtfertigt dieses übertriebene englische Mißtrauen hinsichtlich einer russischen Sonderaction ist, geht zudem deutlich genug aus der Thatsache hervor, daß Rußland auch angesichts der Angriffe der Chinesen selbst auf die russischen Grenzen noch einmal ausdrücklich seinen politisch höchst verständigen Grundsatz betont hat, daß es lediglich mit Aufrührern zu thun habe, die so frech waren, selbst die Grenzen nicht zu respectiren.

Die Russen in Niutschwang.

London, 20. Juli. (Tel.) Aus Tschifu wird dem „Daily Expreß" von gestern gemeldet, daß die Russen, nachdem sie von den Boxern mit beträchtlichen Verlusten zur Räumung von Tier-Tschwang-Tai und Ta-Schi-Tschan gezwungen worden seien, sich in Niutschwang concentrirten. Bei dem Kampfe sollen 700 Boxer gefallen sein.

Schonung des Kaiserpalastes.

Berlin, 19. Juli. Der Pekinger Kaiserpalast darf nicht zerstört werden. Diese Parole soll, wie der „Lokalanz." aus angeblich „bester Quelle" vernimmt, den auf Peking marschirenden Truppen mit auf den Weg gegeben werden. Die im Kaiserpalast angesammelten Zeugen chinesischer Kunst und Cultur sollen nicht deshalb in Trümmer gehen, weil die Epigonen ihrer Verfertiger sich als blutdürstige Barbaren gezeigt haben. Die Deutschen nehmen diese Parole nach China mit, zugleich mit dem Auftrage, auch in dieser Frage eine Uebereinstimmung mit den Verbündeten herbeizuführen. Man ist überzeugt, daß dies um so leichter sein wird, als die gesammte gebildete Welt noch heute es lebhaft bedauert, daß in der Taiping-Revolution die berühmten Glockenthürme zu Nanking zerstört wurden. Und so betrachten denn auch die Franzosen noch jetzt die im Jahre 1860 durch sie erfolgte Plünderung und Einäscherung des kaiserlichen Sommerpalastes als ein wenig ruhmvolles Blatt ihrer Kriegsgeschichte.

Eine Ansprache König Humberts.

Neapel, 19. Juli. König Humbert besuchte heute, überall jubelnd begrüßt, das Arsenal und die drei Dampfer, welche die italienischen Truppen nach China bringen. Nach der Besichtigung richtete der König an die versammelten Mannschaften folgenden Tagesbefehl:

Ich entbiete euch Meinen und des Vaterlandes Gruß und wünsche euren Waffen alles Glück. Ihr zieht hinaus in ein fernes Land, wo unsere Fahne beschimpft worden ist, **nicht zum Zwecke der Eroberung, sondern einzig und allein zur Vertheidigung des geheiligten Völkerrechts** und der mit Füßen getretenen Humanität. Bei eurer Mission werdet ihr die Soldaten der mächtigsten Nationen zu Kameraden haben. Haltet gute Kameradschaft mit ihnen und bemüht euch, das hohe Prestige der italienischen Armee und die Ehre unseres Vaterlandes zu wahren. So zieht denn mit vollem Vertrauen hinaus und ich begleite euch im Geiste. Gott segne euer Thun.

Sendung englischer Truppen aus Indien.

Simla, 19. Juli. (Tel.) Der Commandant der Truppen in Indien Palmer erklärte in einer Unterredung, es sei unmöglich, weitere englische Truppen von Indien nach China zu entsenden, bevor das augenblicklich in Südafrika befindliche Contingent zurückgekehrt sei, falls dasselbe nicht in angemessenem Zeitraume durch erprobte Mannschaften aus dem Caplande ersetzt werden könnte.

Abreise der Italiener.

Das für China bestimmte italienische Expeditionscorps hat sich in Neapel gestern Nachmittag 5½ Uhr eingeschifft. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der Abfahrt bei und bereitete den scheidenden Soldaten lebhafte Ovationen.

Wien, 19. Juli. In einem in der „Politischen Correspondenz" veröffentlichten Berichte über die Theilnahme der Japaner an dem Versuche Seymours, Peking zu entsetzen, heißt es, daß eine den Boxern abgenommene Standarte die Inschrift trug: „**Auf kaiserlichen Befehl**".

Spaniens Betheiligung.

Nach einer Aeußerung des spanischen Ministerpräsidenten Silvela würde Spanien ein Kriegsschiff nach China entsenden, wenn sich die Nachricht von den Niedermetzelungen in Peking bestätige. Falls die Entsendung von Truppen nach China stattfinden sollte, so würde nach einer Erklärung des Kriegsministers Marine-Infanterie dorthin beordert werden.

Einzelmeldungen.

Berlin, 20. Juli. (Tel.) Als **Divisionspfarrer** für die ostasiatische Expedition ist der Divisionspfarrer Schmidt von der hiesigen neuen Garnisonkirche bestimmt. Der junge Geistliche hatte sich freiwillig gemeldet.

Die zweite **Division des ersten Geschwaders** ist am 18. Juli von Gibraltar **nach Port Said** gegangen.

Eine **Feldbäckerei** für die deutschen Truppen in China ist in Tempelhof zusammengestellt worden. Ihr Commandeur ist Rittmeister Hägel, bisher Compagniechef im 4. Train-Bataillon zu Magdeburg; zweiter Offizier ist Leutnant Uchtenhagen vom Garde-Train-Bataillon. Die Abtheilung zählt 190 Feldbäcker.

Der frühere chinesische General **Hanneken,** der mit seinem Schwiegervater **Detring,** seiner Frau und Tochter rechtzeitig Peking verlassen hatte, ist in Schanghai eingetroffen.

Aus Newyork wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: **15 Hamburger und Bremer Schiffe** seien von dort nach **San Francisco** in See gegangen, **um von dort Proviant** für die deutsche Expedition nach China zu bringen.

Schanghai, 19. Juli. (Tel.) Wie hier verlautet, sind acht russische Artillerie-Instructeure in chinesischen Diensten mit Gewalt von den Chinesen festgehalten und zur Leitung der Geschützbedienung bei Tientsin gezwungen worden. Einer von ihnen soll entflohen und mit gebundenen Händen bei den vereinigten Truppen angelangt sein.

Politische Uebersicht.

Danzig, 20. Juli.

Die Socialdemokratie und die preußischen Landtagswahlen.

Der diesjährige Parteitag der Socialdemokratie soll über die Frage der Betheiligung bei den Landtagswahlen entscheiden. In Stuttgart auf dem letzten Parteitage beschloß man, dies den Genossen und den einzelnen Kreisen zu überlassen. Dies hat sich jedoch nach der Meinung vieler Socialdemokraten **nicht** als praktisch herausgestellt. In einem Aufsatze in der letzten Nummer der „Socialistischen Monatshefte" übt ein junger socialistischer Akademiker, **Paul Hirsch,** an der bisherigen Taktik der Partei und den aus ihr sich ergebenden scharfen Widersprüchen zwischen Theorie und Praxis folgende Kritik:

„Wir wollen die politische Macht erobern, aber wir übersehen, daß alle unsere Errungenschaften im Reichstage wieder aufgehoben werden können durch reactionäre Gesetze, die in Preußen über unsere Köpfe hinweg zu Stande kommen. Wir rühmen uns, die stärkste Partei in Deutschland zu sein, aber wir müssen uns doch eingestehen, daß unsere Kraft nicht ausreicht, um alle unsere Gegner auf einmal zu vernichten. Wäre das Wort von der „einen reactionären Masse" wahr, so würden wir heute noch lange nicht so weit sein, wie wir thatsächlich sind, denn dann wären zweifellos Umsturzvorlage, Zuchthausvorlage, lex Recke und alle die anderen Versuche zur Unterdrückung der modernen Arbeiterschaft geglückt. . . . Wir rühmen uns, die Welt erobern zu können, aber wenn es gilt, auch nur ein einziges Landtagsmandat zu erobern, da thürmen sich unüberwindliche Schwierigkeiten auf."

Der Verfasser empfiehlt auf Grund dieser Anschauungen dem Parteitag in Mainz, die allgemeine Betheiligung der Partei an den Landtagswahlen zu beschließen, jedoch nur durch Aufstellung eigener Wahlmänner. Da die Socialdemokratie aus eigener Kraft jedoch schwerlich Mandate zu erobern in der Lage sein wird, so ergebe sich als weitere Consequenz dieser Taktik von selbst das Eingehen von Compromissen mit anderen Parteien auf Grund der Resultate der Wahlmännerwahl. „Verfahren wir in dieser Weise", so bemerkt der Verfasser hierzu weiter, „dann ist auch ein anderer, von Gegnern der Wahlbetheiligung ins Feld geführter Grund hinfällig, daß es Verwirrung in unseren Reihen hervorrufen muß, wenn wir für die Partei, die wir bei den Reichstagswahlen aufs heftigste bekämpfen, bei den Landtagswahlen eintreten, denn wir führen ja bei den Wahlen mit gleicher Schärfe und unter gleich strenger Betonung unserer socialdemokratischen Forderungen den Kampf gegen die gesammte Bourgeoisie. Daß dann hinterher unsere Wahlmänner eine Taktik einschlagen, die uns eine bestimmte Anzahl von Mandaten sichert, bedeutet nichts weiter, als eine Ausnutzung unseres bisherigen Erfolges." Zweifellos werden Vorschläge in dieser Richtung dem Parteitage zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Aus der Abhandlung Hirschs seien noch folgende Schlußworte angeführt: „Unser gefährlichster Gegner ist das preußische Junkerthum; ihn müssen wir vernichten. Will das liberale Bürgerthum gleichfalls den Kampf mit ihm ernstlich aufnehmen, so haben wir es — getreu der von unseren Führern empfohlenen Taktik — in diesem Kampfe zu unterstützen; andernfalls wagen wir allein den Kampf. Das Junkerthum zu besiegen, ist eine zwingende Nothwendigkeit, damit die Bahn für weitere Erfolge für uns frei wird. Wollen wir aber den Feind zu Boden strecken, so müssen wir in Feindes Land gehen. Die Domäne des Junkerthums ist der preußische Landtag; in ihn müssen wir eindringen, um der Reaction ein Ende zu machen."

Der Obst- und Gemüsezoll

gehört neuerdings zu den beliebtesten Gegenständen der öffentlichen Discussion in den Kreisen der extremen Agrarier. Auch das Abgeordnetenhaus hat bekanntlich mit großer Majorität nach einer ganz kurzen Berathung, in der keinerlei Material beigebracht wurde, einen solchen Zoll neben einem Zoll auf Kartoffeln verlangt. Angesichts dieser lebhaften Agitation sind die Anschauungen interessant, von denen sich die **Handelsgärtner und Samenhändler** eines der für die deutsche Gärtnerei wichtigsten Plätze, der Stadt Erfurt, leiten lassen. Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handelskammer von Erfurt für 1899 wünschen diese zollfreie Einfuhr ihrer sämmtlichen Artikel in das Ausland und dementsprechend **keinerlei Zölle** bei der Einfuhr in Deutschland. Sie betonen, daß viele Artikel, da sie in unserem Klima nicht gedeihen, andere bei Mißernten, deren in manchen Artikeln naturgemäß jährlich stattfinden, aus dem Auslande bezogen werden **müssen,** daß bei einem Eingangszoll auf Samen das Ausland jedenfalls auch Zölle einführen oder die schon bestehenden noch erhöhen würde, und daß ein **Viertel,** höchstens ein **Drittel** der in Deutschland producirten Sämereien im Inlande Absatz finde, das Uebrige aber nach dem **Auslande abgesetzt werden müsse.** Der Absatz von getrockneten Blumen, Blättern, Gräsern und Fabrikaten daraus ist im vorigen Jahre im Inlande zurückgegangen, nach dem Auslande aber fast überall gestiegen. Dieser Absatz ist aber bedroht, wenn, wie die Schutzzöllner wollen, auch diejenigen immortellenartigen Blumen, getrockneten Blätter und Gräser, die aus dem Auslande bezogen werden **müssen,** mit hohen Zöllen belegt werden. Von den Interessen, die dabei in Frage kommen, gewinnt man aus nachstehenden Ausführungen des Berichts eine Vorstellung:

„Die Interessen der deutschen Gärtnerei collidiren fast gar nicht mit diesen Artikeln, dagegen würde der Export darin gestört, wenn nicht ganz lahm gelegt werden. Die größte Menge der eingeführten fremden getrockneten Blumen, Blätter und Gräser erfährt in Deutschland einen Umwandlungsprozeß. Es hat sich eine besondere Industrie für das Färben, Präpariren, Beizen, Glätten, Montiren etc. gebildet, die dafür nicht unbedeutende Aufwendungen gemacht hat, um ein vorzügliches Fabrikat zu liefern und dies dem Auslande wieder zuzuführen, während ein Bruchtheil nur in Deutschland bleibt. Wenn die Einfuhr durch Zölle gehemmt wird, so liegt die Gefahr nahe — und sie ist schon von den ausländischen Käufern angedeutet worden —, daß im Auslande gleiche Einrichtungen entstehen, denn ein deutscher Zoll würde die Herstellung im Inlande vertheuern, und da der gegenseitige Wettbewerb schon die Preise gedrückt hat, so würde die vertheuerte Herstellung dem Auslande Gelegenheit geben, trotz vielleicht höherer Arbeitslöhne die Fabrikation selbst in die Hand zu nehmen. Wenn dem deutschen Gärtner hier und da ein aus dieser Fabrication entstehender Artikel concurrenzbringend erscheinen mag, so sollte man das kleine Uebel einem großen vorziehen, und dieses große Uebel wäre eine Unterbindung des Gewerbes, das einen solchen Umfang angenommen hat und so viele Menschen ernährt, daß nur die Unbekanntschaft der Zollagitatoren mit diesem Gewerbe ein Verlangen nach hohen Zöllen hervorgerufen haben kann. Da diese Einfuhr von Palmen- und anderen Blättern, Gräsern 2c. auch von manchen anderen Industrien, wie Hutschmuckfournituren, Korbflechterei 2c., deren Erzeugnisse wieder in das Ausland gehen, vorgenommen wird, so würden auch diese Industrien in Mitleidenschaft gezogen werden, und es würde ein unberechenbarer Schaden entstehen, der gar nicht im Verhältniß zu einer vermeintlichen Schädigung der Gärtnerei durch einige wenige Artikel stehen würde."

So der Erfurter Bericht. **Aber davon haben die Zollagitatoren keine Ahnung.**

Die Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen für Kinder.

Mit der nunmehr veröffentlichten kaiserlichen Verordnung über die Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen für Kinder, jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen auf die Werkstätten, in welchen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke nicht bloß vorübergehend zur Verwendung kommen, ist wieder ein Theil der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 zur Durchführung gekommen. Die obligatorischen Bestimmungen dieses Gesetzes sind damit sämmtlich zur Geltung gebracht, während einige facultative, wie die auf die Hausindustrie bezügliche Vollmacht des Bundesrathes, bisher noch nicht voll zur Anwendung gelangt sind. Daß durch diese Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen die Einführung von Motoren in das Handwerk gehemmt werden würde, ist nicht anzunehmen. Die Regierungen sind bei der Einbringung der Novelle in den Reichstag schon im Jahre 1890 dieser Befürchtung entgegengetreten, haben aber hinzugefügt, daß dieselbe sich um so eher als unbegründet herausstellen würde, je früher und rascher die Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen auf die übrigen Zweige der Hausindustrie in Aussicht genommen wird. Auch die Arbeiten auf diesem Gebiete sind im Gange. Die „Berl. P. Nachr." nehmen daher an, daß auch sie bald zu einem Abschluß führen werden.

Vom südafrikanischen Kriege

wird aus Pretoria vom 18. Juli gemeldet, daß die Engländer den Burgher **Wolmarans** verhafteten, dessen Haus innerhalb der britischen Linien bei Hatherley liegt. Man fand dort eine Anzahl Waffen und 6000 Pfund Sterling ungemünzten Goldes verborgen.

Zwischen Bethlehem und **Lindley** sind am 17. Juli 1500 **Oranjeboeren** eingetroffen, die von Bethlehem entkamen und in Eilmärschen weiterzogen. Britische Cavallerie verfolgte sie und ein Gefecht gilt für unmittelbar bevorstehend.

Die **Degradirung** des Boerencommandanten **Snyman** ist erfolgt, weil er einen Posten, der ihm gegen die zur Befreiung Mafekings vorrückenden Engländer anvertraut war, gegen ausdrücklichen Befehl verlassen und damit den Entsatz der Stadt erleichtert hatte.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli. Der Reichstagspräsident Graf **Ballestrem** hat auf Grund des 100jährigen Bestehens seines Majorats dem Vorstand des kameradschaftlichen Vereins in **Kattowitz** mitgetheilt, daß derselbe alljährliche **Zuschüsse** aus den Ueberschüssen seiner Grubenverwaltung erhalten soll. Der diesjährige Zuschuß beträgt 100 000 Mark, die als Sparkasseneinlagen der Arbeiter verwendet werden.

— Der antisemitische Agitator **Bodeck,** Ahlwarts Schwiegersohn, der mit seinen „deutschen Wirthshäusern" recht schlechte Geschäfte gemacht hat, ist durch den Niedergang seiner wirthschaftlichen Verhältnisse **gemüthskrank** geworden und in eine Heilanstalt gebracht worden.

* **[Das Inkrafttreten der Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes.]** Wie die Münchener „Allg. Ztg." vernimmt, wird von dem Fleischbeschaugesetz zunächst das Einfuhrverbot für Würste und Büchsenfleisch in Kraft gesetzt werden. Eine kaiserliche Verordnung, welche die Frist

hierfür bestimmt, stehe in wenigen Tagen zu erwarten. Der mehrfach in der Presse angegebene Termin des 5. Oktober, von dem ab keine Würste und kein Büchsenfleisch mehr in das Inland eingeführt werden dürften, sei nur annähernd richtig. Ueber den Zeitpunkt, zu welchem die übrigen Bestimmungen des Gesetzes in Kraft treten sollen, scheinen entscheidende Beschlüsse noch nicht gefaßt zu sein.

* [Deutsch-französische Verbrüderung.] Die „Köln. Ztg." schreibt: Deutsche Landsleute schicken uns aus Paris eine Schleife in französischen Farben zu, die von einem Knopfe in den deutschen Farben zusammengehalten wird und mit einer Nadel zum Anheften versehen ist. Dieses deutsch-französische Verbrüderungsabzeichen sei am Nationalfeste (14. Juli) zu Tausenden auf dem Boulevard des Italiens verkauft worden. Der poetische Erguß, mit dem die Einsender diese Gabe begleiten, lautet: „Dieser Knopf Stellt auf den Kopf Jedwede Politik. Was Staatskunst nicht fand, Der Menschenverstand Ersah es mit richtigem Blick!"

* In Spandau ist in Folge der Mobilmachung eine überaus starke Belebung der Geschäfte wahrnehmbar. Unaufhörlich bewegen sich Transporte von Kriegsmaterial durch die Straßen der Stadt; in zahlreichen Privatbetrieben macht sich drückender Mangel an Arbeitskräften fühlbar. Zur Bewältigung der Mobilmachungsarbeiten sind jetzt auch die Mannschaften der Berliner Garde-Regimenter herangezogen worden.

Kiel, 20. Juli. Die Kaiserin traf mit den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert hier ein und fuhr direct vor die Jensenbrücke, wo der Prinz und die Prinzessin Heinrich sie erwarteten. Nach herzlicher Begrüßung begab sich die Kaiserin mit mit den Prinzen mittels eines Ruderbootes an Bord ihrer Yacht „Iduna".

Hamburg, 19. Juli. Auf der Werft von Blohm u. Voß wurden 185 Arbeiter entlassen, welche bei dem Umbau des Postdampfers „Sardinia" in einen Truppentransportdampfer beschäftigt waren, sich aber dann weigerten, weiter zu arbeiten. Es wurden sofort andere Arbeiter an Bord der „Sardinia" mit der Ausführung der Arbeiten beauftragt. Im übrigen ist die Lage des Ausstandes unverändert. Ruhe und Ordnung ist, wie bisher, nicht gestört.

Rußland.

Petersburg, 19. Juli. Der Schah von Persien empfing gestern eine städtische Abordnung, die Salz und Brod auf einer kostbaren Schüssel darbrachte und legte dann in der Peter-Pauls-Kathedrale am Grabe des Kaisers Alexander III. einen Kranz nieder. Nachmittags wurde der Schah von der Kaiserin-Wittwe in Peterhof empfangen, wohin er sich in Begleitung des russischen Thronfolgers begeben hatte. Am Abend wurde zu seinen Ehren ein Festmahl in Peterhof veranstaltet. Heute fand in Anwesenheit des Kaiserpaares, der Königin der Hellenen und des Schahs eine Parade der im Lager von Krasnoje Selo liegenden Truppen statt. Als dieselben zum Schluß der Parade an den Majestäten vorbeimarschirten, gratulirte der Kaiser der zweiten Batterie der Gardeschützenbrigade zur Theilnahme am Feldzuge im fernen Osten und wünschte ihr glückliche Reise und frohe Wiederkehr. (W. T.)

Von der Marine.

V Kiel, 19. Juli. Nach den Uebungen unter Rügen kehren die erste Geschwaderdivision und die erste Torpedobootsflottille am nächsten Sonntag nach Kiel zurück und üben dann in der nächsten Woche in hiesigen Gewässern. Am Montag, den 30. Juli, treten beide Flottenabtheilungen die Fahrt um Skagen nach Helgoland an. Am 3. und 4. August wird die Geschwaderdivision auf der Rhede von Borkum, die Torpedobootsflottille auf der Rhede von Emden ankern. Vom 5. bis 8. August werden taktische Uebungen, Nachtangriffe der Torpedoboote auf die Linienschiffe unter Helgoland ausgeführt; dann geht's nach Wilhelmshaven, wo am 15. August die Formation der Herbstübungs-Flotte erfolgt.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 20. Juli.

Wetteraussichten für Sonnabend, 21. Juli,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, kühler, Regenfälle. Windig. Gewitterneigung.

* [Einführung von Fahrkarten verschiedenen Stationen.] Demnächst werden auch im Bezirk der Eisenbahndirektion Danzig, und zwar auf den Stationen Danzig Hauptbahnhof, Dirschau, Elbing, Graudenz, Jablonowo, Konitz, Laskowitz, Marienwerder, Marienburg, Neustettin und Stolp sogenannte Sammelfahrkarten 3. und 4. Klasse, sowie für Militär (Urlaub) mit gleichen Preisen innerhalb einer Entfernung von 25 Kilom. zur Verausgabung kommen. Dieselben berechtigen lediglich zu einer einmaligen einfachen Fahrt von der Ausgabestation bis zu einer der auf der Fahrkarte aufgedruckten Stationen, z. B. von Danzig Hauptbahnhof nach Brösen, oder Guteherberge, oder Neufahrwasser, oder St. Albrecht. Im übrigen finden für die Abstempelung, Entwerthung und Gewährung von Freigepäck etc. die für einfache Fahrkarten bestehenden Bestimmungen sinngemäße Anwendung.

* [Pontonier-Uebungen.] Heute wurden drei Compagnien des 1. Pionier-Bataillons aus Königsberg per Extrazug nach Graudenz befördert, um zunächst dort Pontonier-Uebungen auf der Weichsel vorzunehmen. Im Laufe der nächsten Woche sollen dieselben dann bei Dirschau fortgesetzt werden.

* [Nordische Elektricitäts und Stahlwerke, Act.-Ges.] Auf Grund freundschaftlicher Uebereinkunft ist der bisherige Mit-Director Herr Consul Mix aus dem Vorstand dieser Actien-Gesellschaft ausgeschieden, dagegen Herr Ingenieur Alexander Pöch als zweiter Director in den Vorstand eingetreten.

* [Stapellauf.] Der für die russische Regierung auf der Danziger Schichau'schen Werft gebaute Kreuzer „Nowick" soll, so weit bis jetzt in Aussicht genommen ist, am Mittwoch, den 15. August, vom Stapel gelassen werden. Ueber die mit dem Stapellauf verbundenen Feierlichkeiten ist noch nichts Näheres bekannt.

* [Ausrücken zur Schießübung.] Mit klingendem Spiele zogen heute früh gegen 7 Uhr die drei Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 128 zum Bahnhofe, um mittels Sonderzuges nach dem Schießplatze in Gruppe zu einer vierwöchigen Schießübung abzufahren. Die Kapelle des Regiments fährt erst am Montag, den 23. d. Mts., dorthin und kehrt, nachdem am 31. d. Mts. die Besichtigung in Gruppe stattgefunden hat, am 1. August hierher zurück.

* [Gendarmerie-Inspection.] Behufs Inspicirung der 12. Gendarmerie-Brigade trifft Herr General der Infanterie v. Hammerstein nebst seinem Adjutanten morgen (Sonnabend) Vormittag hier ein und wird im „Danziger Hof" Wohnung nehmen.

* [Musik-Inspicirung.] Herr Armee-Musik-Inspicient Professor Roßberg aus Berlin trifft Montag, den 23. d. Mts., Nachmittags hier ein und wird im „Danziger Hof" Wohnung nehmen. Am 24. früh wird Herr Professor Roßberg die Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 und am 25. die des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 inspiciren und dann nach Gruppe fahren, um die beiden Kapellen der 71. Infanterie-Brigade zu inspiciren.

-r. [Zum Abschluß des Malerstreiks.] Gestern Nachmittag fand die letzte Versammlung der streikenden Malergehilfen statt. Die von circa 170 Personen besuchte Versammlung beschloß einstimmig, heute früh die Arbeit unter den bereits mitgetheilten Bedingungen aufzunehmen.

* [Von der Weichsel.] Aus Warschau wird heute ein Wasserstand von 2,45 (gestern 3,12) Mtr. gemeldet.

* [Honigmarkt.] Der bienenwirthschaftliche Zweigverein Danzig hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, in diesem Jahre unter Beihilfe des Gauvereins einen Honigmarkt abzuhalten. In Folge dessen hielt der mit den Vorbereitungen beauftragte Vorstand am Mittwoch eine Sitzung ab, bei der auch der Vorstand des Gauvereins durch zwei Mitglieder vertreten war. Nach den gefaßten Beschlüssen soll der Honigmarkt am 8. und 9. August im Schützenhause in Danzig von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends stattfinden. Zur Betheiligung werden die Mitglieder des ganzen Gauvereins Danzig mit Honig, Wachs und Honigproducten eingeladen werden. Nichtmitglieder können sich auch zwar betheiligen, jedoch nur mit Honigproducten, als Honigkuchen, Honigwein, Honigliqueur u. s. w. Zur Deckung der Unkosten zahlt der Gauverein eine Beihilfe von 150 Mk. und jeder Verkäufer eine Platzgebühr. Der Honig soll daher in Gläsern zu 1/2 bis 5 Pfund Inhalt dargeboten werden. Doch soll auch Gelegenheit gegeben werden, auf Grund der Proben größere Posten einzukaufen. Bei der Eröffnung des Marktes wird ein erklärender Vortrag gehalten werden. Zum Leiter und Geschäftsführer des Unternehmens wurde Herr Hauptlehrer Soder in Emaus bei Danzig gewählt.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt: Die Stationsdiätare Ciarkowski von Neustadt nach Flatow, Littmann von Oliva nach Neufahrwasser und Pecka von Oliva nach Neustettin. Ernannt: Stationsdiätar Helms in Danzig zum Stationsassistenten und Hilfsmaschinenwärter Jächstein in Danzig zum Maschinisten für elektrische Beleuchtungsanlagen. Versetzt: Rechnungsrevisor, Eisenbahnsecretär Berndt von Danzig nach Halle a. S., die Eisenbahnbetriebssecretäre Biella von Halle a. S. nach Danzig, Fryntkowski von Danzig nach Konitz und v. Paulitz von Neustettin nach Konitz, Stationsverwalter Eggert von Rheda nach Danzig, die Stationsassistenten Griebowski von Laskowitz nach Rheda als Stationsverwalter, Meißner von Neustettin nach Königsberg und Schukay Neustettin, Haltestellenaufseher Schmelter von Schönfeld nach Dirschau, die Weichensteller 1. Klasse Lehnert von Köslin nach Goddentow-Lanz, Lettau von Carthaus nach Saspe, Smulkowski von Goddentow-Lanz nach Schönfeld als Haltestellenaufseher und Runowski von Saspe nach Danzig.

* [Eisenbahn-Spar- und Vorschuß-Verein.] Der zu Ende des vorigen Jahres in Danzig ins Leben gerufene Verein für Angehörige der Eisenbahnverwaltung, welcher den Zweck verfolgt, seinen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, Ersparnisse durch Einzahlung monatlicher oder vierteljährlicher Pflichtbeiträge und freiwilliger Spareinlagen zinsbar anzulegen, sowie ferner Darlehen zu gewähren, hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens in recht erfreulicher Weise entwickelt. Demselben gehören zur Zeit bereits 900 Mitglieder an, welche sich auf fast sämmtliche Stationen des Directionsbezirks vertheilen. Nach dem Kassen-Abschlusse bis Ende Juni d. Js. betrugen die Einnahmen 17 798 Mk., die Ausgaben 17 763 Mk.

e [Bienenwirthschaftlicher Lehrkursus.] Gegenwärtig hält der Gauverein Danzig in Gischkau bei Praust seinen Hauptlehrkursus für Bienenzucht ab. Derselbe wurde am Montag, den 16. d. Mts., durch den Vorsitzenden des Gauvereins mit zwölf Theilnehmern eröffnet und dauert bis zum 24. d. Mts. Die Leitung des Kursus liegt in den Händen der bewährten [illegible] Herren Kindel und Lebbe.

* [Hydra-, Gella-, Schneeball- oder Lawinensystem.] Unter diesem Namen beginnt ein Geschäftsgebahren (wie man uns mittheilt, auch in Danzig) Verbreitung zu finden, das geeignet ist, das Publikum in empfindlicher Weise zu schädigen. Das System besteht darin, daß dem Erwerber eines Hydra- (Gella- 2c.) Gutscheines die Lieferung eines im Werthe erheblich über den Preis des Gutscheines hinausgehenden Gegenstandes, vornehmlich einer Uhr, in neuester Zeit auch von Fahrrädern, Eßbestecken und anderen Gegenständen, in Aussicht gestellt wird, sobald er von der Firma eine bestimmte Anzahl von Gutscheinen käuflich erworben, diese an andere Personen abgesetzt und jede von diesen Personen wiederum auf ihren Gutschein die gleiche Anzahl von Gutscheinen von der Firma bezogen hat. Ohne die Schwierigkeiten, die der Erfüllung dieser Bedingungen entgegenstehen, zu erkennen, werden leichtgläubige Personen durch die Aussicht auf den Erwerb eines anscheinend werthvollen Gegenstandes für einen unverhältnißmäßig niedrigen Beitrag zum Ankauf von Gutscheinen verlockt und in der Mehrzahl der Fälle geschädigt. Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Polizeibehörden beauftragt, diesem gemeingefährlichen Geschäftsgebahren durch öffentliche Warnung des Publikums und, soweit das rechtlich möglich ist, auf dem Wege der Strafverfolgung entgegenzutreten. Hierfür gäbe vielleicht der § 4 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vom 27. Mai 1896 eine Handhabe.

© [Ornithologischer Verein.] In der gestern abgehaltenen Monatsversammlung des Vereins wurden nach Aufnahme zweier neuer Mitglieder zunächst Mittheilungen über den diesjährigen Brieftauben-Flug gemacht. Derselbe soll am 5. August für die alten Tauben von Posen, für die jungen von Warlubien aus erfolgen. Alsdann beschloß man, am 1. August eine Dampferfahrt über See nach dem Weichseldurchstich bei Schiewenhorst zu unternehmen. Für das nächste Frühjahr wurde eine größere Geflügelausstellung in Aussicht genommen, dieselbe soll im März oder Mai stattfinden. — Der Verein zählt zur Zeit 200 Mitglieder.

* [Geschäftliches.] Die Zucker-Raffinerie Danzig, Actien-Gesellschaft zu Neufahrwasser, hat ihrem langjährigen Mitarbeiter Herrn Alfred Corwein Collectiv-Procura ertheilt. Derselbe ist berechtigt, in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Procuristen die Firma rechtsverbindlich zu zeichnen.

* [Königsberger Schloßlotterie.] Dem Comité zur Freilegung des Königsberger Schlosses hat der Kaiser die Genehmigung ertheilt, sechs Geldlotterien nach dem vorgelegten Spielplane zu veranstalten und die Loose von 1 098 900 Stück zum Preise von je 3 Mk., einschließlich der Reichsstempelabgabe, in der ganzen Monarchie zu vertreiben. Wie jetzt bestimmt ist, wird jede Ziehung, deren erste in der Zeit vom 13. bis 17. Oktober fällt, 183 150 Loose und 6240 Gewinne zum Gesammtbetrage von 190 000 Mk. enthalten.

* [Verunglückte Brieftaube.] In Verfolg der Notiz betreffend die werkthätige Mithilfe des Publikums beim Schutze der Brieftauben, die für militärische und andere Zwecke von unschätzbarer Bedeutung sind, ist es wohl von Interesse zu erfahren, daß nicht nur gefiederte und andere lebende Feinde den Untergang mancher werthvoller Brieftaube herbeiführen, sondern auch die Concurrentin der Taube, die Telegraphie. Nach einer freundlichen Mittheilung des kgl. Bahnmeisters Herrn Daniel-Graudenz wurde von ihm eine verendete Brieftaube mit einem Schnitt am Halse unter den Telegraphendrähten in der Nähe des Bahnhofs Graudenz gefunden, die einen Fußring „Th. C. 501" trug, und die sich wahrscheinlich an den Drähten im Fluge den Hals zerschnitten. Vielleicht trägt diese Notiz dazu bei, dem unbekannten Eigenthümer dieser Taube Nachricht von dem Verbleib derselben zu geben.

* [Vacanzenliste für Militär-Anwärter.] Vom 1. Oktober bei der Oberpostdirection Danzig Briefträger, 900 Mk. Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 Mk. — Vom 1. August und 1. September ebendaselbst zwei Landbriefträger, je 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. — Vom 1. Oktober bei der Neubaustrecke Cranz-Neukuhren Haltestellenwärter, 720—1200 Mk. Gehalt neben freier Wohnung und Kleidung. — Von sofort beim Magistrat Insterburg Vollziehungsbeamter und Kassenbote, 850 Mk. Gehalt, 195 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, 75 Mk. Kleidergeld und 60 Mk. für Kassenausfälle, Gehalt steigt von vier zu vier Jahren um je 150 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1300 Mk. — Von sofort beim Garnisonlazareth Memel zwei Civil-Krankenwärter, je 700 Mk. Gehalt, freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Gehalt steigt bis 1100 Mk. — Vom 1. Oktober bei der Neubaustrecke Cranz-Neukuhren Stationsaspirant für den Stations- und Abfertigungsdienst. Stations-Assistent 1020 bis 1800 Mk., Stations-Vorsteher 1080 bis 1800 Mk. Gehalt, Dienstwohnung und freie Kleidung. — Ebendaselbst zwei Weichensteller je 720 bis 1080 Mk. Gehalt neben freier Dienstkleidung. — Im Juli beim Magistrat in Belgard, Stadtsecretär, 1500 Mk. Gehalt und 300 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 7 Zulagen von drei zu drei Jahren à 100 Mk.

[Polizeibericht für den 20. Juli 1900.] Verhaftet: 8 Personen, darunter 1 Person wegen Sachbeschädigung, 3 Personen wegen Betteln, 3 Personen wegen Trunkenheit, 1 Corrigende. — Gefunden: 1 großer Leder-Hundemaulkorb, 1 Korallenhalskette, 2 graue Herren-Tricothemden, Karte für Radfahrer Nr. 15 276, auf den Namen des Malergehilfen Wilhelm Kawitzki, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; am 4. Juli cr. auf einem Dampfer nach Heubude 1 feines Damentaschentuch mit Monogramm, abzuholen 2. Damm 7, 2 Treppen, am 13. Juli cr. in Heubude 1 schwarzer Damen-Regenschirm mit silberner Krücke, abzuholen von Fräulein Hensel, Heil. Geistgasse Nr. 20, 3 Treppen. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden.

Verloren: Silberne Herren-Remontoiruhr mit kurzer goldener Hängekette, weiße Brille in Goldfassung im schwarzen Lederetui, 1 grün-weißkarrirter Damenplaid, Gesindedienstbuch auf den Namen Emma Engels, 1 Paar weiße Damen-Glacéhandschuhe mit blaßgrünen Raupen, 1 zweischnürige Korallen-Halskette mit goldenem länglichen Schloß, 1 Portemonnaie mit circa 2,80 Mk., 1 goldenen Trauring, gez. A. G., zwei Schlüsseln und verschiedenen alten Münzen, 1 Korallenkette, 3 Schnüre im blauen Atlasetui, am 8. Juni cr. 1 goldene Damen-Remontoiruhr, am 13. Juni cr. ein Portemonnaie mit 6 Mk. 20 Pf., abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

(=) Marienburg, 19. Juli. Soeben erfahren wir aus glaubwürdiger Quelle, daß in der Konitzer Mordsache seit heute früh Herr Criminalcommissarius Bleß aus Konitz hier weilt, welcher in Gemeinschaft mit dem hiesigen Commissarius Scheffler eine mehrstündige Vernehmung des früheren Schneidermeisters T. sen., welcher zur Zeit des Mordes in Konitz gewesen sein und den Mörder des Winter kennen will, vorgenommen hat. T. soll frühere Aussagen mehrfach widerrufen haben. Wie weit nun die heutige Vernehmung für die Mordsache von Bedeutung ist, wird die Zeit lehren.

* Konitz, 20. Juli. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute vier halbwüchsige Burschen im Alter von 16 und 17 Jahren, welche sich am 10. Juni an dem Straßenkrawall und der Zerstörung der Synagoge betheiligt haben, wegen Landfriedensbruches und Sachbeschädigung zu Gefängnißstrafen von 3 Monat bis 1 Jahr.

rs. Konitz, 19. Juli. Vor einigen Tagen erließ der Untersuchungsrichter Marzahn eine Aufforderung, sich zu melden, an alle Personen, die am 11. März das Händler Lindenstrauß'sche Ehepaar von Konarczyn, wo an dem Tage ein Ablaß stattfand, hatten abfahren und in Konitz ankommen sehen. Ueber den Zweck dieser Aufforderung werden verschiedene Lesarten colportirt. Die größte Wahrscheinlichkeit hat jedoch folgende Darstellung für sich. Die wegen Verdachts, einen Meineid geleistet zu haben, inhaftirte Frau Roß hat ausgesagt, am 11. März zwischen 7 und 8 Uhr Abends Fräulein Lewy, eine ältere Verwandte des Fleischermeisters gleichen Namens, aus dem Keller des letzteren, aus dem sie bekanntlich auch ein „Stöhnen" gehört haben will, kommen gesehen zu haben. Nun hat aber das erwähnte Fräulein Lewy an dem genannten Tage die Kinder des abwesenden Lindenstrauß'schen Ehepaares zu beaufsichtigen gehabt, und zwar hat sie diese Pflicht bis zum späten Abend erfüllt. Das Ehepaar Lindenstrauß will kurz um 8 Uhr herum in Konitz eingetroffen sein. Frl. Lewy hat hierauf noch bei L.'s zu Abend gegessen und ist dann erst fortgegangen. Die Aufforderung des Richters hätte demnach den Zweck, die Angaben über die Ankunft der Lindenstrauß auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Sollte letztere festgestellt werden können, so würde dies für Frau Roß und ihre Aussage bedeutungsvoll sein.

Graudenz, 18. Juli. Bei dem Gewitter am Dienstag wurde in Roggenhausen die Frau des Tagelöhners Romatzki, die ihrem Manne das Mittagessen aufs Feld trug, vom Blitz getödtet, ebenso ein auf dem Felde weidendes Pferd.

□ Graudenz, 19. Juli. Wegen Beleidigung des Cultusministers Studt hatte sich der verantwortliche Redacteur der hiesigen polnischen Zeitung „Gazeta Grudziadzka" J. Lobiechowski vor der Strafkammer zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte 300 Mk. Geldstrafe oder 100 Tage Gefängniß. Das Urtheil lautete auf 100 Mk. Geldstrafe oder 20 Tage Gefängniß. Es war dies der 23. Preßprozeß, den die genannte Zeitung, welche erst ca. fünf Jahre besteht, gehabt hat.

Riesenburg, 19. Juli. Die Offiziere und Mannschaften des hiesigen Kürassier-Regiments, welche sich als Freiwillige für den Dienst in China gemeldet hatten, und von denen zunächst die größten und stärksten Leute ins Auge gefaßt waren, sind in letzter Stunde sämmtlich zurückgestellt worden, weil sie zu schwer waren. Mit Rücksicht auf die in China verfügbaren kleinen orientalischen Pferde werden Mannschaften mit mehr als 106 Pfd. Körpergewicht für die ostasiatische Cavallerie nicht eingestellt. So leichte Leute hat unser Kürassier-Regiment überhaupt nicht aufzuweisen.

o Culm, 19. Juli. Die Arbeiter an der neuen Bahn Culm-Unislaw streiken. Sie hatten bis gestern noch keinen Lohn erhalten und legten die Arbeit nieder, nachdem der Unternehmer, der ihnen Zahlung versprochen, sich bis zu einem von den Arbeitern geforderten Zahlungstermin nicht blicken ließ. Die Arbeiter verlangen jetzt nicht nur den rückständigen Lohnbetrag, sondern auch volle Löhnung für die Streiktage, andernfalls sie die Arbeit nicht wieder aufnehmen wollen.

Schwetz, 19. Juli. Einen reichen Welsfang haben die hiesigen Fischer an der Mündung des Schwarzwassers in die Weichsel gemacht. Ein Exemplar dieser Fischgattung wog 1 1/4 Centner. In früheren Jahren war zu dieser Jahreszeit der Störfang sehr ergiebig. Es wurden mitunter bis 60 Störe im Gewicht von mehreren Centnern in dem copirten todten Arme der Weichsel gefangen. — Der Director der

Heiligenbeil, 17. Juli. [Massenmord nützlicher Vögel.] Wie man dem hiesigen Lokalblatt mittheilt, werden in letzter Zeit in unserer Stadt von Personen aus Wolitta und Umgegend große Körbe mit Staaren zum Kauf angeboten. Diese so überaus nützlichen Vögel (denn sie verzehren unzählige Mengen von Insecten und dergl.) werden während der Nachtzeit in aufgestellten Netzen gefangen und erbarmungslos umgebracht, um sie dann für ein paar Nickel — 6 Stück für 10 Pf. — zu verkaufen. Das Vogelschutzgesetz ahndet den Fang der Staare mit hoher Strafe.

Wischniewen, 18. Juli. [Feuer mit Menschenverlust.] Sonntag Abend brach hierselbst Feuer aus, wodurch zwei Insthäuser eingeäschert wurden. Dabei sollen zwei Kinder in den Flammen umgekommen sein, während zwei Frauen Brandwunden erlitten.

Kolberg, 18. Juli. Eine Kessel-Explosion im Vereins-Soolbade veranlaßte Feuerlärm. Der eine der drei Dampfkessel des Soolbades ist auf eine Länge von drei Fuß aufgerissen, umgestürzt und hat einen Theil des Kesselhauses mit sich genommen. Auch ist ein anderes Gebäude stark beschädigt. Menschen sind zum Glück nicht verletzt worden.

Vermischtes.

Dresden, 20. Juli. (Tel.) An einem Bahnübergang bei Deuben wurden gestern Vormittag eine Arbeiterfrau mit zwei in einem Kinderwagen sitzenden, drei bezw. einem Jahre alten Kindern von einer Locomotive überfahren und getödtet. Der Bahnwärter schnitt sich, in Folge des Umstandes, daß er die Barrière zu früh geöffnet hatte, wodurch das Unglück entstand, mit einem Messer die Kehle durch und wurde in tödtlich verletztem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 24. Juli 1900, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung.

A. Oeffentliche Sitzung.

Urlaubsgesuche. — Geschäftsbericht a. des westpreußischen Provinzial-Feuerwehr-Verbandes, — b. des Vereins „Kinderhort". — Verpachtung a. einer Lazareth-Ackerparzelle, b. eines Landstückes in Neufahrwasser, — c. von Plätzen innerhalb der Stadt, — d. einer Grasnutzung, — e. von Marktstandsgelderhebungen, — f. des Schönbaumer Außendeiches. — Parzellenerwerb zur Straßenverbreiterung. — Fluchtlinienplan für den Pankewall. — Austausch eines Theiles der Hühnergasse gegen eine Fläche bei der Wiebenkaserne. — Fluchtlinienfestsetzung und Parzellenaustausch an der St. Barbaragasse und dem Englischen Damm. — Bewilligung a. der Kosten zum Um- und resp. Neubau eines Viehstalles in Neukrügerskampe — b. der Kosten zur Beschaffung eines Trockenschrankes für den Schlachthof, — c. der Kosten für Beleuchtung der Wallgasse zwischen Hohe Seigen und Schüsseldamm, — d. einer Beihilfe zum Bau eines Siechen- und Altenheims, — e. von Reisebeihilfen zum Besuch der Pariser Weltausstellung, — f. von Bauholzwerth für ein Schuletablissement. — Theilnahme an der Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. — Wahl von vier Theilnehmern am diesjährigen westpreußischen Städtetage.

B. Geheime Sitzung.

Anstellung eines Bureau-Assistenten. — Wahl a) eines Schiedsmanns, — b) von Bezirksvorstehern, — c) eines Armen-Commissions-Vorstehers. — Bewilligung von Unterstützungen.

Danzig, den 19. Juli 1900.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Berenz.

Standesamt vom 20. Juli.

Geburten: Schneidergeselle Wilhelm Ziehm, S. — Schneidergeselle Selman Rosenbaum, S. — Hauszimmergeselle Friedrich Krebs, T. — Heizer Ernst Schlicht, T. — Meister in der Zündwaarenfabrik Abraham Lipschütz, S. — Malergehilfe Franz Schuster, S. — Musiker Walter Peter, T. — Schmiedegeselle Karl Venohr, T. — Schneidermeister Friedrich Hassenstein, T. — Arbeiter Peter Piechowski, T. — Arbeiter Adalbert Poirzykus, S. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Tischlergeselle Johann Friedrich Wilhelm Guttmann hier und Albertina Vollmann zu Herzberg. — Waffenmeister bei dem Feldartillerie-Regiment Nr. 52 Friedrich August Klein zu Königsberg und Johanna Faltin, geb. Schulz, hier. — Nieter Reinhold August Busch nnd Auguste Emma Dunkel, beide hier. — Schneidergeselle Martin Otto Konkel und Heinriette Marie Sommer, beide hier.

Heirathen: Maschinentechniker Ludwig Mager und Elise Berger, geb. Nagel. — Eigenthümer und Nagelschmied August Rogatzki und Mathilde Lewandowski. — Schiffbauer Reinhold Otto und Laura Gebrauch. — Vorarbeiter Gustav Haak und Johanna Scherret. — Sämmtlich hier.

Todesfälle: Frau Caroline Justine Spieß, geb. Radicke, 55 J. 8 M. — Arbeiter Johann Szelinski, 69 J. 11 M. — T. des Tischlermeisters Victor Kantowski, 3 M. — T. des Invaliden Wilhelm Rekalski, 9 M. — S. des Schmiedegesellen Rudolf Ordowski, fast 6 M. — Invalide Eduard Gründel, 67 J. — Rentierwittwe Henriette Wilke, geb. Hausmann, fast 83 J. — T. des Briefträgers Johann Roznerski, 5 M. — S. des Arbeiters Carl Hannemann, 7 M.

Danziger Börse vom 20. Juli.

Weizen unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt 734 Gr. 143 M, hochbunt 745 Gr. 150 M, 766 und 769 Gr. 158 M per Tonne.

Roggen flau. Bezahlt ist inländischer 714 Gr. 135 M, russischer zum Transit 732 Gr. 92 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** inländische große 680 Gr. 143 M per Tonne bez. — **Hafer** russischer zum Transit 80 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4,10 M, feine 3,70, 3,75, 3,90 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 4,25, 4,35, 4,42 1/2, 4,50 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 19. Juli. Wind: SSW.

Angekommen: Linnéa (SD.), Quiding, Stettin, leer. — Ivanhoe (SD.), Falth, Drontheim, Schwefelkies. — Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg, Güter.

20. Juli.

Angekommen: Ynden (SD.), Ericksen, Hamburg (via Kopenhagen), Güter. — Borussia (SD.), Spiegel, Lulea, Eisenerz.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Papierwaaren-Manufactur **Lorenz u. Ittrich** in Langfuhr ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 9. August 1900, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Pfefferstadt, Vorderhaus, 1 Treppe, Zimmer 42, anberaumt.

Danzig, den 14. Juli 1900. (10376

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. Abthl. 11.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Hotelbesitzers **Fritz Rohde** in Danzig, Langgasse 42 und Holzmarkt 12—14 wird heute am 19. Juli 1900, Vormittags 9 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Georg Lorwein** in Danzig, Holzmarkt 11, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum **26. August 1900** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 132 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 6. August 1900 Vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 10. September 1900, Vormittags 10 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte Pfefferstadt, Zimmer 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **6. August 1900** Anzeige zu machen. (10375

Königliches Amtsgericht zu Danzig Abthl. 11.

Die Aktionäre der **Zuckerfabrik Dirschau** werden hiermit zur ordentlichen

Generalversammlung

auf Freitag, den 10. August cr., Nachmittags 5 Uhr,
in das Hotel „Zum Kronprinzen von Preussen“ in Dirschau
unter Hinweis auf § 22 des Gesellschaftsvertrages ergebenst eingeladen mit der Bitte, die Aktien ohne Gewinnantheil- und Erneuerungsscheine selbst oder einen die Nummern der Aktien bezeichnenden Hinterlegungsschein eines deutschen Notars spätestens am 9. August cr. bei uns zu hinterlegen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz, Prüfung und Genehmigung derselben, sowie Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
2. Beschluß über die Gewinnverteilung gemäß § 25 des Gesellschaftsvertrages.
   Abänderung der §§ 24 und 25 des Gesellschaftsvertrages.
   a. Wahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsrats auf die Dauer von drei Jahren an Stelle der ausscheidenden Herren Rittergutsbesitzer **R. Heine** auf Narkau, Brauereibesitzer **Franz Allert**, Dirschau.
   b. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrats auf die Dauer eines Jahres an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Gutsbesitzers **Eduard Enß**, Georgenthal.
5. Wahl von zwei Revisoren und zwei Stellvertretern derselben zur Prüfung der nächsten Bilanz.

Die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr nebst dem Geschäftsbericht des Vorstandes und den Bemerkungen des Aufsichtsrats liegt während der Geschäftsstunden:
von 9—12 Uhr Vormittags und
" 3—6 " Nachmittags
in unserm Comptoir zur Einsicht der Aktionäre aus, auch kann daselbst vom 25. Juli cr. ab jeder Aktionär ein gedrucktes Exemplar in Empfang nehmen. (10331

Dirschau, den 18. Juli 1900.

Zuckerfabrik Dirschau.

Walter Preuss. Leopold Raabe. Dr. Scheffler.

Auction mit Hafer.

Sonnabend, den 21. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, werden wir auf dem Güterbahnhof der Königl. Ostbahn hierselbst (Legethor) für Rechnung wen es angeht

1 Waggonladung ca. 12¼ Tonnen Hafer transito (10370

in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

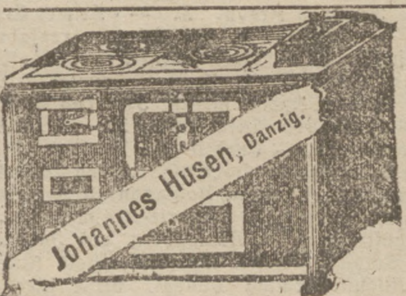
Siegmund Cohn. H. Döllner.

Vereidete Auctionatoren an der Danziger Börse.

Emaillirte Petroleumkocher

mit Ia. doppeltem Walzenbrenner sowie dazu passende **emaillirte Kochgeschirre** empfiehlt zu billigsten Preisen

Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5. (9605



Johannes Husen,
Häkerthor am Fischmarkt.
Specialgeschäft für
Koch-Herde.
Vertreter der Firma **A. Senking,** Hildesheim.

Pianinos! Flügel! Harmoniums!

in Schwarz u. Nußbaum! Aus den renommirtesten Fabriken stets vorräthig zu soliden Preisen **C. Ziemssen's** Pianoforte-Magazin (G. Richter), Vertreter v. Rud. Ibach Sohn, Barmen, Hundegasse 36.



Bad Warmbrunn i. Riesengeb., 346 m ü. d. M., Bahnstation. — 6 schwefelhalt. Thermalquellen v. 25—43° C. Großart. Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden d. Verdauungsorgane, d. Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen- u. Hautkrankheiten. Trink- u. Badekuren. Bassin-, Wannen-, Douchebäder, Moor-, Kohlensäure-, elektr. Thermalbäder. **Eig. Anstalt f. Kaltwasserkur, Massage etc.** Klimat. Kurort a. Fuße d. Riesengeb. — Herrliche Promenaden, Concerte, Réunions, Theater, prachtv. Lawn-Tennis- u. and. Spielplätze. — Saison: 1. Mai bis 1. Oktbr. Prospecte gratis durch die **Bads-Verwaltung in Warmbrunn,** sowie durch das **Internationale Bäder-Auskunfts-Bureau: Berlin** NW. 21, Unter den Linden 57. (2502

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Gegründet im Jahre 1838. Besondere Staatsaufsicht.
Bisher ausgezahlte Versicherungsbeträge: 92 Millionen Mark.
Rentenversicherung
z. **Einkommenserhöhung** u. **Altersversorgung**
Kapitalversicherung
für **Aussteuer, Militärdienst** und **Studium.**
Vertreter: P. Pape in **Danzig**, Ankerschmiedegasse 6.

Moskauer Internationale Handelsbank.

Gegründet im Jahre 1873.

Langenmarkt No. 11.

Voll eingezahltes Grund-Capital . . . . . . 10 000 000 Rubel
Reserven . . . . 3 700 000 „
gleich ca. 30 Millionen Mark.

Wir verzinsen vom **Tage der Einzahlung** ab

Baareinlagen

zu **4½%** p. a. die ohne Kündigung zu beheben sind,
zu **5%** p. a. mit einmonatlicher Kündigung. (6043

Moskauer Internationale Handelsbank
Filiale Danzig.
Concessionirt in Preussen durch Ministerialrescript vom 11. Juli 1894.

Goldschmied Rosalowsky's epochemachende Neuheit!

Silber-putz SYLBROL

putzt und **versilbert** gleichzeitig, **m. hohem Glanze,** alle Gegenstände, als Silber, Alfenide, Christofle, Britannia, Messing, Kupfer etc.

Eingetragenes Waarenzeichen.

Einfache saubere Handhabung. Niederschlag garantirt **reines Silber** (Feinsilber). **Unentbehrlich für Haushalt, Militär, Hotels, Restaurants etc.** Zu haben in Drogen-Handlungen etc. in Flaschen von ca. 90 Gramm und ca. 320 Gramm Inhalt.
General-Vertrieb für Ostpreussen bei **Wilh. Ermler,** Kgl. Hoflieferant, **Breslau,** Schweidnitzerstrasse 21.
Wiederverkäufer in allen Städten gesucht. (10321

Ohne Geld!!

nur für 1 Buch mit rothen Rabatt-Marken

1 Hängelampe.

Besichtigung gern gestattet.

Deutsche Rabatt-Marken-Gesellschaft
Tischmann & Co.,
Passage 10, Ecke Dominikswall.

Gebr. Siemens & Co. • Charlottenburg

Erfinder der Dochtkohle
liefern zu den billigsten Preisen in bekannter bester Qualität:
Kohlenstäbe für elektrische Beleuchtung.
Specialkohlen für Wechselstrom.
Schleifkontakte aus Kohle von höchster Leitungsfähigkeit und geringster Abnutzung für Dynamos.
Mikrophonkohlen, Kohlen für **Elektrolyse.**

Ohne Reclame

gibt es kein Vorwärtskommen mehr. Wer sich dieses Mitarbeiters ehestens versichert, wird den grössten Erfolg haben. — Man wende sich in allen Annoncirungsfragen an die Central-

Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co.,

Berlin, Cöln, **Frankfurt** a/M., Leipzig, München etc., welche auf vieljährigen Erfahrungen basirenden sachverständigen Rath über Abfassung, Form und Placirung gerne ertheilt und billigst calculirten Kostenvoranschlag, sowie ihren Zeitungscatalog pro 1900 gratis und franco versendet. Tägliche Weiterbeförderung aller auf

Chiffreanzeigen einlaufenden Offertbriefe.





Photogr. Apparate,

Trockenplatten, Papiere und Chemikalien empfehlen

Gebr. Penner
Langenmarkt 6. (10177

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, Hausmobiliar u. Werthgegenstände gegen

Einbruch und Diebstahl

bei der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**

zu versichern. Die Bedingungen sind **liberal** und **frei von Härten.**

Coupon-Polizen über	für Haushaltungen bis zum Werthe von	zahlen an Jahresprämie
M. 5,000	M. 10,000	M. 5.—
„ 10,000	„ 20,000	„ 10.—
„ 15,000	„ 30,000	„ 15.—

Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft ertheilt die **General-Agentur Ernst Chr. Mix in Danzig,** Hundegasse 31. (10089

Dampfer-Frachtbriefe

für Danzig—London
(Rhederei **Th. Rodenacker**)
4 St. 10 ₰, 100 St. 2 M,
hält vorräthig
die Verlagsbuchhandlung
von
A. W. Kafemann.

An Order

hier von Hull per Dampfer „Hydro“ angekommen
R 1417 : 76 Colli Stahl.
Ablader Cockes Broth. Der berechtigte Empfänger wolle sich melden bei (2801
F. G. Reinhold.

Mit gröss. Capital sucht tüchtig. Kaufmann b. nachweisl. sicher. gewinnbring. Engros-Geschäft od. industr. Untern. act. od. still sich zu betheil. Off. u. P. 226 an die Exp. d. Ztg.

Eisschränke

in allen Größen eingetroffen empfiehlt
H. Ed. Axt,
Langgasse 57/58.

Rothbuchen- und Birkenbohlen

2, 2½, 3 u. 4", räumungshalber spottbillig zu verkaufen. (2810
J. Abraham,
Danzig, Hundegasse 32.

Darlehen Offiz., Beamt., Geschäftsl. coul. in jed. Höhe. Rückp.! Galle, Schöneberg — Berlin. 10393

„Westpr. Reiter-Verein“.

Danzig—Zoppot.

Nennungen

zu Sonntag, den 22. Juli, Nachmittags 3 Uhr.

Danziger Vollblut-Rennen. (5 Unterschr.)
Lt. Freiherrn v. Esebeck's br. St. „Bremse“, a.
Herrn Jacobson's F.-St. „Widmung“, 3j.
Hrn. Schrader's F.-St. „Camee“, 3j.
desselben br. St. „Partitur“, 3j.
Lt. v. Zitzewitz' schwbr. St. „Schwarzamsel“, 6j.

Kleines Zoppoter Jagd-Rennen. (10 Unterschr.)
Lt. Graf v. Kalnein's br. St. „Caravelle“, a.
Oberlt. Kilbach's br. H. „Bleibtreu“, 4j.
Lt. Knuth's br. W. „Plunder“, a.
Lt. H. v. Mackensen's Sch.-St. „Montana“, 6j.
desselben Sch.-St. „Orange“, a.
Lt. Mylius' F.-W. „Kastor“, a.
Lt. v. Pelet-Narbonne's Sch.-W. „Narses“, a.
Lt. v. Plehwe's dkbr. W. „Pascher“, a.
desselben dbr. St. „Energie“, 4j.
Lt. v. Zitzewitz' schwbr. St. „Schwarzamsel“, 6j.

Talma-Preis. (4 Unterschr.)
Rittmstr. du Bois br. St. „Perpetua“.
Hrn. Grunau's F.-H. „Lysander“.
Hrn. Schröter's br. H. „Tancred“.
Hrn. Würtz' br. H. „Pedrillo“.

Großer Preis von Westpreußen. (13 Unterschr.)
Lt. v. Batocki's br. St. „Weichsel“, 6j.
Hrn. Baron v. Buddenbrock's „Kaftan“, 6j.
desselben „Impuls“, a.
Hrn. v. Falkenhayn's F.-W. „Albert“, a.
Hrn. Glagau's br. H. „Rushlight“, a.
Oberlt. Kilbach's F.-H. „Komiker“, 5j.
Lt. H. v. Mackensen's br. W. „Game and Set“, a.
desselben F.-W. „Actaeon“, 4j.
Lt. Meier's dbr. St. „Eider“, 4j.
Lt. v. Plehwe's Sch.-W. „Monarchist“, a.
Lt. v. Puttkamer's br. St. „Kassurah“, a.
Oberlt. v. Reibnitz' dbr. W. „Eskimo“, a.
Hrn. Schrader's br. St. „Allegorie“, 4j.

Artillerie Jagd-Rennen. (8 Unterschr.)
Hptm. Großkreutz' br. St. „Kanone“ a.
Lt. Heitz' br. W. „Caspar“, a.
Lt. Holtz' F.-St. „Leonore“, a.
desselben F.-W. „Bulgar“, a.
Lt. Knuth's F.-W. „Ibis“, a.
desselben F.-St. „Gustel“, a.
Lt. Matthiaß' F.-W. „Kautz“, a.
Lt. Steinkopf-Hartig's br. St. „Kreta“, a.

Strandpreis. (13 Unterschr.)
Lt. v. Batocki's br. St. „Weichsel“, 6j.
desselben F.-W. „The Chorister“, a.
Hrn. Baron v. Buddenbrock's „Kaftan“, 6j.
Oberlt. Kilbach's F.-H. „Komiker“, 5j.
Lt. Knuth's br. W. „Plunder“, a.
Lt. H. v. Mackensen's Sch.-St. „Montana“, 6j.
desselben F.-W. „Actaeon“, 4j.
Lt. Meier's dbr. St. „Eider“, 4j.
Lt. v. Pelet-Narbonne's schwbr. St. „Palme“, 5j.
Lt. v. Plehwe's dbr. St. „Energie“, 4j.
Hrn. Schrader's br. St. „Allegorie“, 4j.
Rittm. Vogel's F.-W. „Molitor“, 6j.
Lt. v. Zitzewitz' dbr. W. „Elpus“, a.

Lebewohl Hürden-Rennen. (7 Unterschriften.)
Lt. Frhrn. v. Esebeck's br. St. „Bremse“, a.
desselben br. H. „Dieb“, 6j.
Lt. Knuth's br. W. „Plunder“, a.
Lt. Meier's dbr. St. „Eider“, 4j.
Lt. v. Pelet-Narbonne's schwbr. St. „Palme“, 5j.
Hrn. Schrader's br. St. „Allegorie“, 4j.
desselben br. St. „Partitur“, 3j. (9977

Angesammelte Tuchreste

sind jetzt wieder in großer Auswahl vorhanden und werden solche zu spottbilligen Preisen ausverkauft.
Dieselben eignen sich zu: (10117
Knabenanzügen jeden Alters,
Herren-Beinkleidern und Knaben-Höschen,
welche in jeder beliebigen Farbe zu finden sind.

Riess & Reimann,
Tuchwaarenhaus, Heil. Geistgasse 20.



Seefahrt von Westerplatte, Brösen und Zoppot nach Heubude

durch den Durchbruch bei Neufähr am Sonnabend, d. 21. Juli.
Abfahrt: Westerplatte 3, Brösen 3.15, Zoppot 3.45. Abfahrt Heubude: 8 Uhr Abends. Die Rückfahrt erfolgt binnenwärts.
Fahrpreis: M 1,00, Kinder M 0,50.
„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. (10397

Wintergarten

Olivaerthor 10. Olivaerthor 10.
Neues vorzügliches Künstler-Personal!

Rosa Bermany,
die Königin der Luft, an der elektrischen Blumen-Lyra.

Trudy Briegardy,
die wunderbare Gedächtnißkünstlerin.

Reengagirt! Amanda Harold Reengagirt!
mit ihren großartig dressirten Möpsen.
Gleichzeitig die übrigen erstklassigen Specialitäten.
Näheres die Plakatsäulen. (2804

Verein für Naturheilkunde 1893.

Ausflug

Sonntag, den 22. Juli cr., Abfahrt 2,35 nach Zoppo über Thalmühle und Brauershöhe nach Adlershorst.
Um rege Betheiligung ersucht
Gäste gern gesehen. **Der Vorstand.**
Besondere Einladungen ergehen nicht an die Mitglieder. (10378

Lindenhof, Zoppot,

Restaurant I. Ranges, Pommerschestr. 5, 1 Tr.
Mittagstisch von 1—2 Uhr.
Suppe, Mittelgang, Braten, Compot, Budding, nach Auswahl. à Couvert M 1,00.
Ohne Mittelgang 75 ₰.
Hochachtungsvoll **Adolf Weide.**